

# **Fundkomplexe aus mehreren Perioden = Trouvailles relevant de plusieurs périodes = Reperti appartenenti a etè diverse**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =  
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Anuario della  
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **46 (1957)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fundkomplexe aus mehreren Perioden – Trouvailles relevant  
de plusieurs périodes – Reperti appartenenti a diverse età

Basel, BS.

*Im Comp.*

Aeschenvorstadt: spätrömisches-frühmittelalterliches Gräberfeld. Der Abbruch mehrerer Liegenschaften ermöglichte die Untersuchung eines weiteren Teiles des großen Grabfeldes. Februar 1956: Aeschenvorstadt 18, Gräber 276—284; August/September 1956: Aeschenvorstadt 14—16, Gräber 285—345, Grabung des Instituts (Prof. Dr. R. Laur). Das Inventar der Gräber: Grab 285: ?, röm. Scherben in der Einfüllung. —



Abb. 68. Basel BS, Aeschenvorstadt. Situationsplan der Gräber 172—345.  
Aus Ur-Schweiz 21.1957.

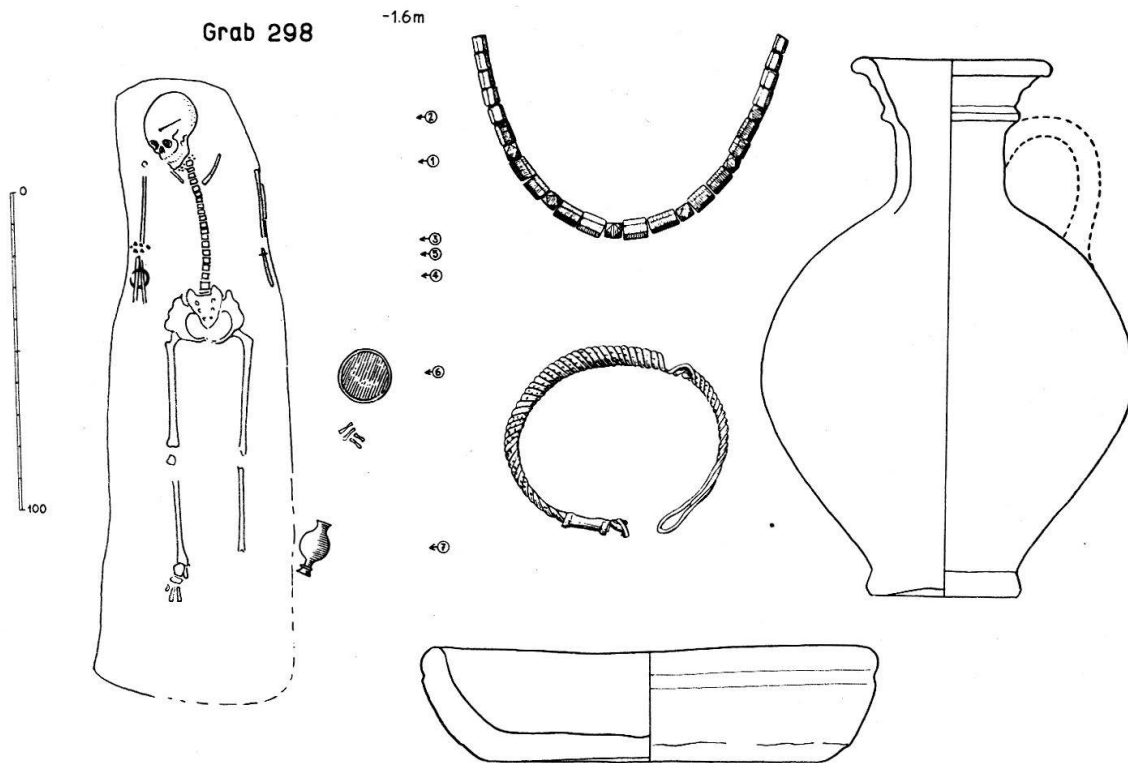


Abb. 69. Basel BS, Aeschenvorstadt 1956. Grab 298. M. 1:3 (Funde). Aus *Ur-Schweiz* 21.1957.

Grab 286: Kind, Hockerlage auf r. Seite, T: 100 cm, röm. Keramik in der Einfüllung. — Grab 287: Mann, T: 165 cm, Gegenbeschlag einer Gürtelschnalle, E, L: 8,8 cm, B: 5,2 cm; Schnallenbügel, E; Dornfragmente, E; röm. Scherben in der Einfüllung. — Grab 288: Mann, T: 135 cm, Bügel mit Dorn, Br, L: 4,5 cm (Abb. 77); in der Einfüllung röm. Scherben des 1. und 2./3. Jh. — Grab 289: gestört, römische Scherben in Einfüllung. — Grab 290: gestört, röm. Scherben in Einfüllung. — Grab 291: Mann, T: 195 cm, zwei Pfeilspitzen, E; Bügel einer Schnalle, E; Topf aus grauem Ton mit Glanztonüberzug, H: 13,5 cm; Einfüllung mit röm. Scherben (Abb. 77). — Grab 292: gestört, Einfüllung röm. Scherben. — Grab 293: Plattengrab, T: 135 cm, Einfüllung mit röm. Keramik (Tafel 24 C). — Grab 294: Kind, röm. Keramik in der Einfüllung. — Grab 295: gestört durch Grab 291. — Grab 296: gestört. — Grab. 297: Mann, T: 130 cm, Gürtelbeschlag mit Bügel und Schilddorn, Br, gegossene Verzierung (Abb. 77). — Grab 298: Frau, T: 160 cm, Kette aus verschiedenfarbigen Glasperlen, Haarnadel aus Silber, Glasscherben eines Gefäßes, tordierter Armring mit Hakenverschluß, Br.; Drahtarmring, Br; Teller aus graubraunem Ton, Dm: 14 cm; Einhenkelkrug aus grauem Ton, H: 17 cm (Abb. 69). — Grab 299: gestört, T: 190 cm, keine Beigaben. — Grab 300: Kind, T: 200 cm, Ringgehänge, Br; Glas- und Bernsteinperlen einer Kette, Beschlagblechlein, Br (Abb. 77). — Grab 301: Knabe in Hockerstellung, T: 245 cm, Pfeilspitze, E (Abb. 77). — Grab 302: gestört, T: 170 cm, Einhenkelkrug aus braungrauem Ton, H: 11,5 cm (Abb. 77). — Grab 303: Kind, T: 150 cm, Glasperlen, Bronzedraht. — Grab 304: gestört, T: 140 cm, Messer aus Eisen. — Grab 305: gestört, ohne Beigaben. —

Grab 306: Knabe, T: 195 cm, Kurzmesser, E; Zwiebelknopffibel, Br, mit vergoldetem Fuß und Scharnierkonstruktion, Mittelknopf ausgefallen, Spitzbecher aus Glas, H: 9 cm (Abb. 78). — Grab 307: gestört, T: 120 cm, Drahtfibel mit unterer Sehne, Br (Abb. 78). — Grab 308: ?, T: 160 bis 190 cm, Bügel einer Gürtelschnalle, E. — Grab 309: Doppelgrab zweier Kinder, T: 165 cm, ohne Beigaben. — Grab 310: ?, T: 160 cm, ohne Beigaben. — Grab 311: gestört, T: 180 cm, ohne Beigaben. — Grab 312: Mann, T: 195 cm, Becher aus Glas, H: 7 cm, Reifkanne (Faßkanne) aus Glas, H: 19 cm, mit erhabener Bodeninschrift FRONTINIOF; Geflügelknochen, Teller aus gelbl. Ton, geschmaucht, Dm: 15,5 cm, Zwiebelknopffibel mit Scharnierkonstruktion, Bronze (Abb. 70). — Grab 313: ?, T: 190 cm, Messerfragment, E. — Grab 314: Mann, T: 175 cm, Pfriem, E; Ring aus Bronze, Sax aus Eisen. — Grab 315: ?, T: 145 cm, Bügel einer Gürtelschnalle, E. — Grab 316: Frau, T: 170 cm, Doppelkamm aus Bein (Abb. 78). — Grab 317: Mann, T: 230 cm, Becher aus Glas, H: 7 cm; Kugelflasche aus Glas, H:

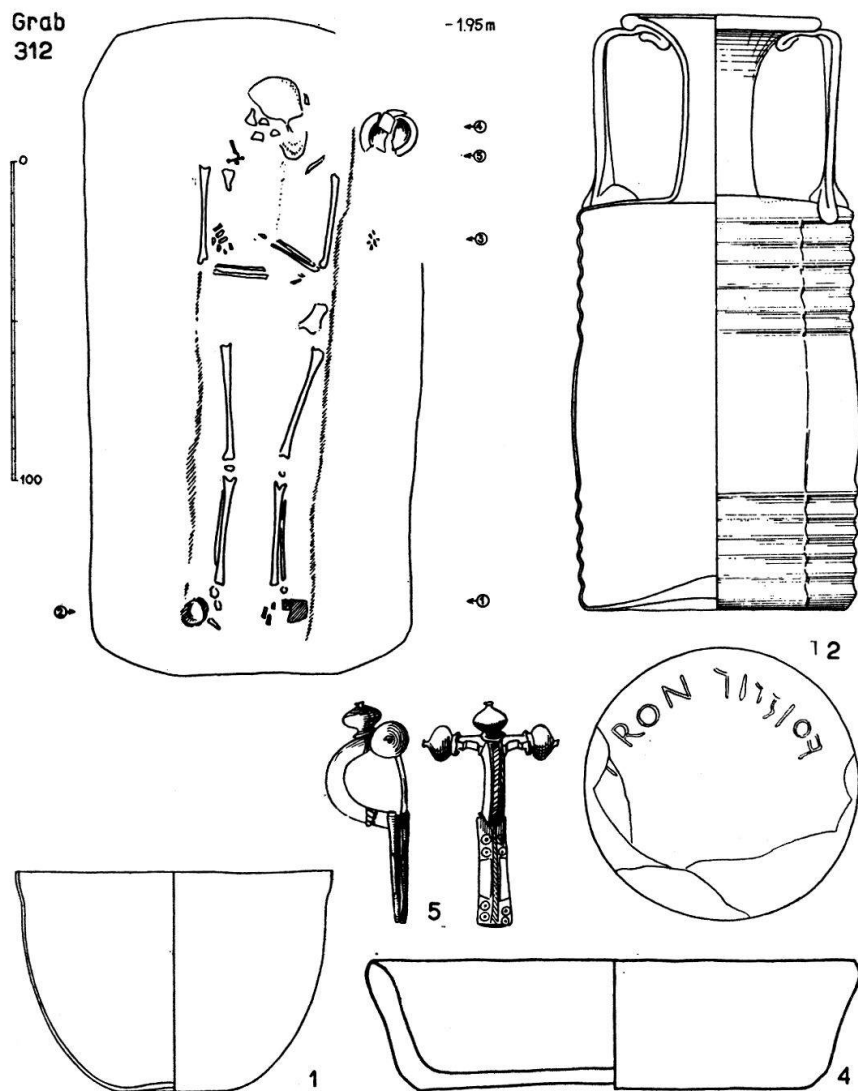
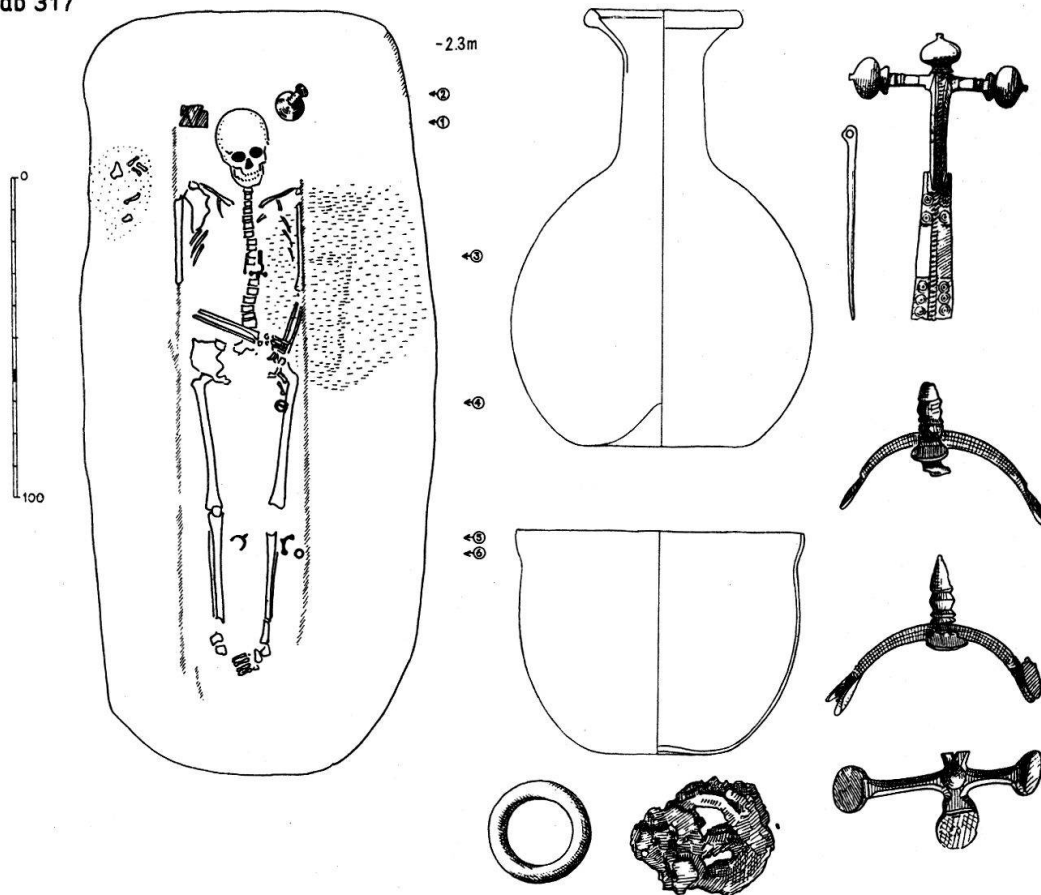


Abb. 70. Basel BS, Aeschenvorstadt 1956. Grab 312. M. 1:3 (Funde).  
Zeichnung: R. Degen, O. Lüdin.



Grab 317

Abb. 71. Basel BS, Aeschenvorstadt 1956. Grab 317. M. 1:3 (Funde). Aus *Ur-Schweiz* 21.1957

13,5 cm; Zwiebelknopffibel, Br; Bügel und Dorn einer Schnalle, E; zwei Sporen aus Bronze mit Eisennieten; Bronzering, Hühnerknochen und Eierschalen (Abb. 71, Tafel 24 B). — Grab 318: Mann, T: 150 cm, Messer, E; Feuerstahl. — Grab 319: Mann, T: 140 cm, gestört, Scheidenfassung aus Eisen; drei flache Rundknöpfe des Scheidenbeschlages, Br. — Grab 320: ?, T: 140 cm, Messer aus Eisen. — Grab 321: ?, unter Grab 320, Ziegeleinfassung, ohne Beigaben. — Grab 322: Frau, T: 230 cm, Fingerring aus Bronze (Abb. 72). — Grab 323: ?, T: 125 cm, in der Einfüllung röm. Scherben. — Grab 324: Frau, T: 145 cm, Bügel einer Gürtelschnalle, E; Kette aus Glas- und Knochenperlen. — Grab 325: gestört durch Grab 324, T: 140 cm, keine Beigaben. — Grab 326: Frau, T: 230 cm, Spitzbecher aus Glas, H: 10,3 cm; Kugelfläschchen aus Glas, H: 11,5 cm; tordierter Armring, Br; Doppelkamm aus Bein; Flasche aus Glas, H: 19,5 cm; Bronzespuren einer Halskette (Abb. 73, Tafel 24). — Grab 327: Mann, T: 150 cm, Gürtelgarnitur, bestehend aus trapezförmigem Gegenbeschläg und rechteckiger Rückenplatte aus Eisen, zwei Beschlagplättchen mit Ösen, Br (Abb. 74). — Grab 328: Mann, T: 180 cm, Messer aus Eisen, Bügel einer Gürtelschnalle, E; Sax aus Eisen, Sesterz der Faustina II (Gemahlin des Mark Aurel, 161—180); in der Einfüllung röm. Scherben. — Grab 329: gestört; Bruchstücke eines Topfes aus lederbraunem Ton (spätlatènezeitlicher Typus), H: 23,5 cm (Abb. 76). — Grab 330: ?, T: 210 cm, Gürtel-

schnalle aus Bronze; in der Einfüllung röm. Scherben (Abb. 78). — Grab 331: Mann, T: 190 cm, Lanzenspitze, E; Bruchstücke einer Schere, E; Schildgriff, E (Abb. 78). — Grab 332: gestört, T: 200 cm, ohne Beigaben; in der Einfüllung röm. Keramikreste. — Grab 333: Kind, T: 200 cm, gestört, ohne Beigaben. — Grab 334: Mann, T: 215 cm; Bronzemünze des Kaisers Constantinus II. (Caesar 317—337), geprägt in Lyon, Av: CONSTANTINVS IVS NOB C, Büste mit Lorbeerkranz und Harnisch nach links, in der Rechten einen Globus; Rv: BEATA TRANQVILLITAS C-R/PLC, Cippus mit VOTIS XX, darauf Globus (unedierte Av-Variante, fehlt bei Voetter, Gerin, S. 180, und Maurice II, 114); Messer aus Eisen; Riemenzunge, E; Eisenfragment (Riemenzunge?); Gürtelgarnitur aus Bronze, bestehend aus versilberter Gürtelschnalle, Gegenbeschlag, Rückenplatte, vier gleichförmigen Ösenbeschlägen und einer Riemenschlaufe (Schieber); kleiner Schnallenbügel, Br; Spatha aus Eisen, L: 83 cm; Kurzsword aus Eisen mit ovalen Knauf-, Parier- und Griffplatten, L: 54,5 cm (Abb. 75). — Grab 335: ?, T: 190 cm, ohne Beigaben. — Grab 336: ?, T: 190 cm, über Grab 337, Messerfragment aus Eisen. — Grab 337: ?, T: 210 cm, unter Grab 336, Kleinbronze des Constantius II. (323—361), Rv: 2 Victorien. — Grab 338: gestört, T: 180 cm, ohne Beigaben. — Grab 339: gestört, T: 190 cm, ohne Beigaben. — Grab 340: ?, T: 140 cm, ohne Beigaben. — Grab 341: ?, T: 110 cm, ohne Beigaben. — Grab 342: Hockerbestattung, T: 110 cm, ohne Beigaben. — Grab 343: ?, T: 160 cm, Teller aus Terra sigillata, Dm: 18,2 cm; Gürtelschnalle aus Bronze (Abb. 78). — Grab 344: gestört, T: 140 cm, ohne

Beigaben. — Grab 345: gestört, T: 100 cm, ohne Beigaben. — Streufunde: große Omegafibel, Br, mit Punzverzierung (röm.). — Bronzemünze des Tiberius, geprägt in Rom 22 n. Chr. Av: DIVI AVG F AVGVST IMP, Büste des Kaisers mit Lorbeer, n. l. Rv: (PONTIF M)AXIM TRIBVN POTEST X(XIV) S C, RIC 18.

Innerhalb des Friedhofs lassen sich, abgesehen von Grab 329 und 307, zwei klare Bestattungsperioden unterscheiden (Grab 329, durch spätrömische und frühmittelalterliche Gräber gestört, enthielt die Bruchstücke eines spätlatènezeitlichen Gefäßtypus (Abb. 76), Grab 307 das Bruchstück eines Drahtfibeltypus des 1. Jh. (Abb. 78). Bei der älteren, der Gruppe der spätrömischen Kastellbewohner des 4. Jh. scheint die Orientierung keine Rolle zu spielen. Nordsüdliche und ostwestliche Lage kommt vor. In der Regel liegen diese römischen Gräber sehr tief und enthalten spätrömische Grabbeigaben (vgl. Abb. 69—71 und 73). Das Fehlen von Waffen fällt auf und wird von R. Laur zusammen mit dem Vorkommen von gekreuzten Armen als Einfluß des Christentums an-

Grab 322

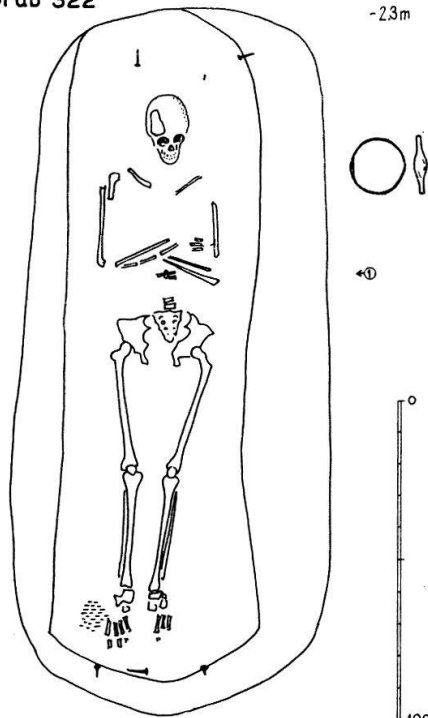


Abb. 72. Basel BS, Aeschenvorstadt 1956. Grab 322 mit gekreuzten Armen. M. 1:3 (Funde). Aus Ur-Schweiz 21.1957.

Grab 326

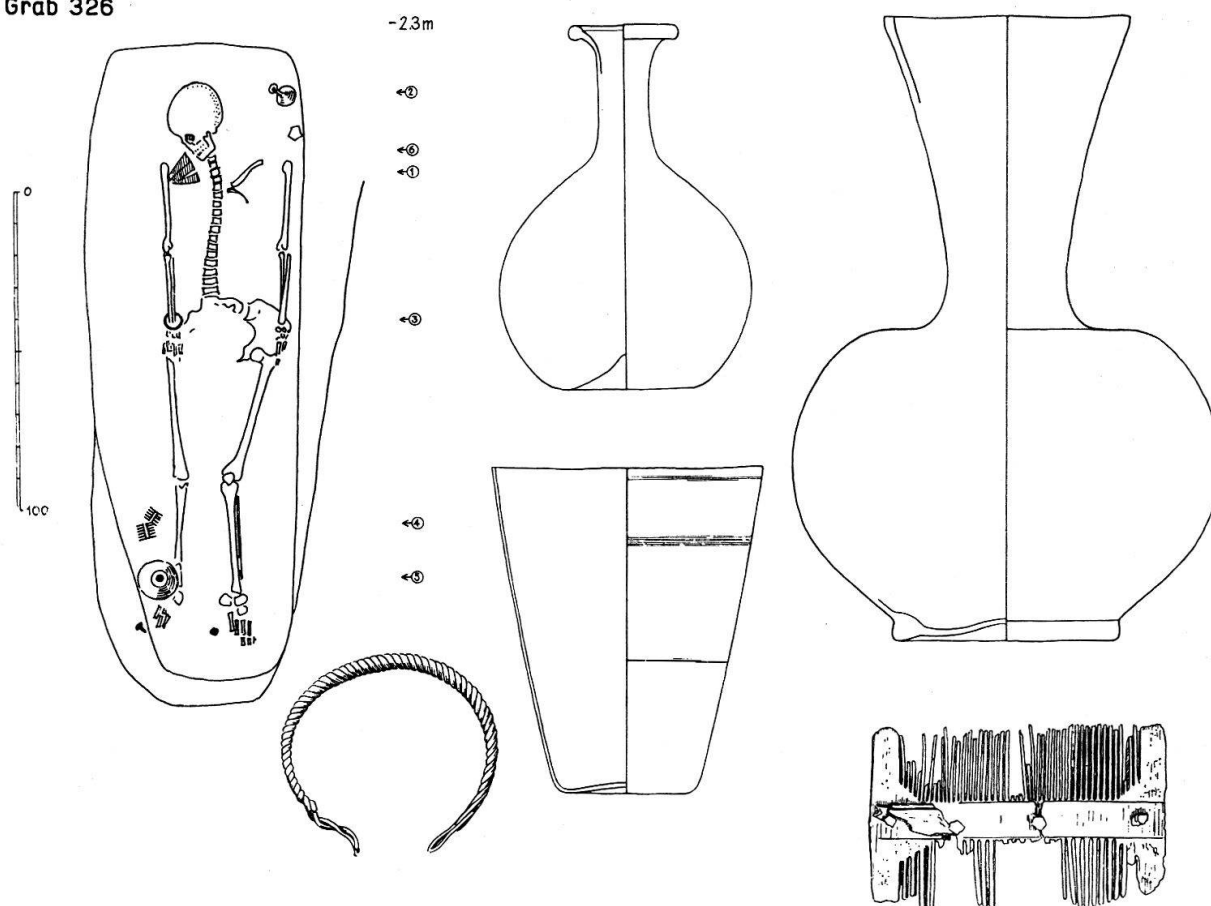


Abb. 73. Basel BS, Aeschenvorstadt 1956. Grab 326. M. 1:3 (Funde). Aus *Ur-Schweiz* 21.1957.

gesehen. Das Reitergrab Nr. 317 (Abb. 71) verdient der beigelegten Sporen wegen besondere Beachtung.

Die jüngere Gruppe mit vorwiegend West-Ost-Orientierung gehört in die frühmittelalterliche Zeit des 6. und 7. Jh. Die Männergräber enthalten die üblichen Teile der Bewaffnung, wie Spatha, Sax, Schild, Lanze, Pfeile. Die Gräber der Frauen mit entsprechenden Beigaben fehlen, so daß die Zuteilung der beigabenlosen Frauengräber unsicher ist; Indizien für die Datierung geben die Fundtiefe, die Orientierung und die Bestattungslage. Bei den frühmittelalterlichen Bestattungen wurde das römische Niveau teilweise zerstört, weshalb römische Einzelfunde (meist Scherben) in die Einfüllung der Gräber des 6. und 7. Jh. gerieten.

Funde: Hist. Museum Basel und Völkerkundemuseum (Skelette). Grabungsunterlagen und Planaufnahmen: Institut Basel. R. Laur, Spätromische und frühmittelalterliche Gräber in der Aeschenvorstadt Basel, *Ur-Schweiz* 21.1957, 1 ff.; *Basler Zeitschrift f. Gesch. u. Altertumskunde* 55.1956, IV ff.; *Basler Nachrichten* 18.9.1956 Nr. 396; *Schweizer Münzblätter* 7.1957, 48 (Bestimmung H. Cahn).

### Eschen, FL.

Malanser. Grabung 1955. Über die Ergebnisse der Grabungen auf dem Malanser, auf einer der höchsten Kuppen des Eschnerbergs, oberhalb Eschen im Fürstentum Liechtenstein, in den Jahren 1953 und 1954 wurde zusammenfassend schon im Jahr-

Grab 327

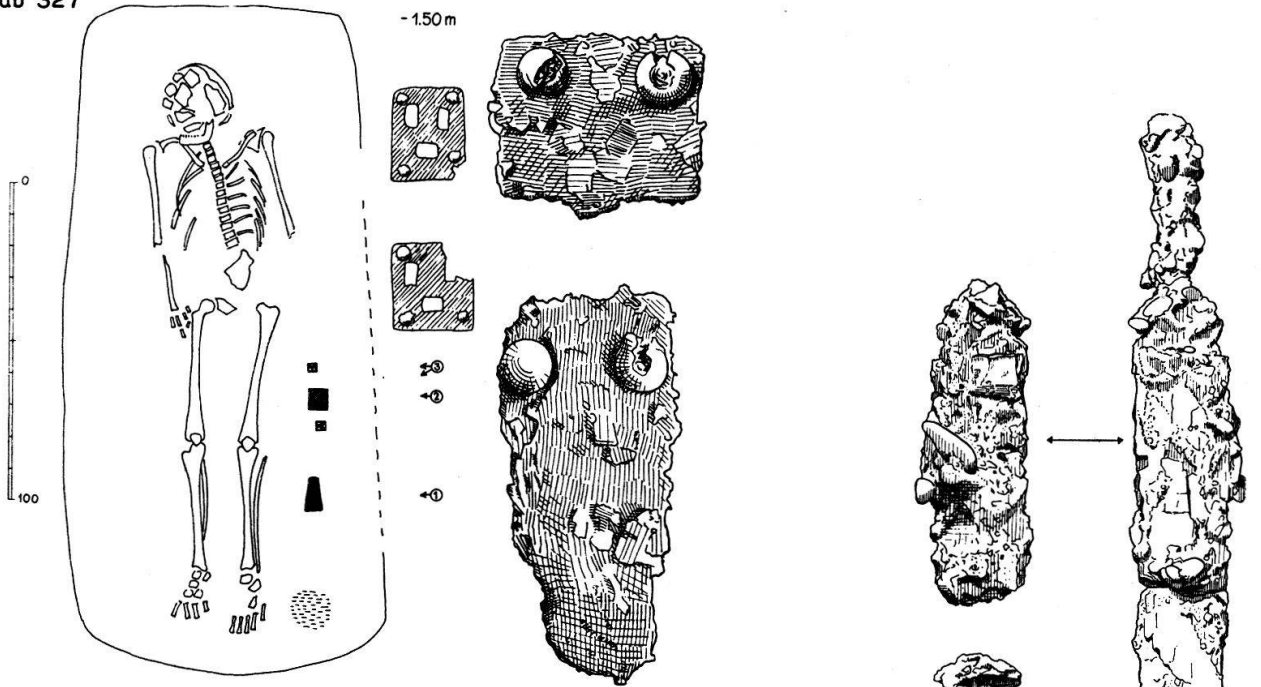


Abb. 74. Basel BS, Aeschenvorstadt 1956. Grab 327. M. 1:3 (Funde). Aus Ur-Schweiz 21.1957

Grab 334

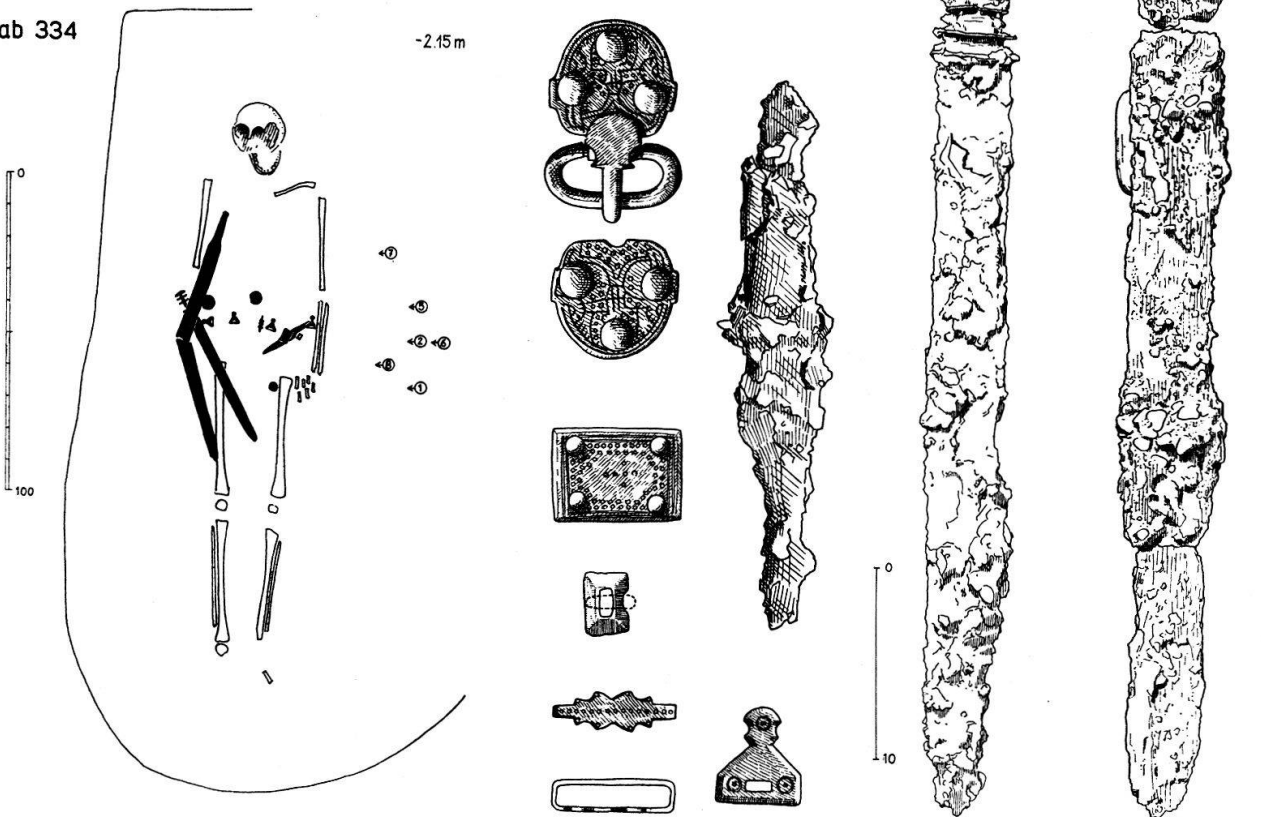


Abb. 75. Basel BS, Aeschenvorstadt 1956. Grab 334. M. 1:3 (Schwerter 1:5). Aus Ur-Schweiz 21.1957.

buch 44.1954/55, 136 ff. der SGU berichtet. Eine weitere, die Schlußgrabung, wurde im Sommer 1955 durchgeführt. Sie galt zunächst der Freilegung des Abschlußwalls und der vollständigen Aushebung der Kulturreste in der Grube IV. Anschließend wurden noch zwei weitere Flächen (Feld 9 und Feld 10) ausgegraben (vgl. Situationsplan Jb Hist. Verein FL 55.1955, 101). Innerhalb des Feldes 10 wurde das Nordostende des Walles freigelegt, und damit war der Abschluß des Siedlungsplatzes auf dieser Seite erreicht. Der Wall reichte hier nur bis an den anstehenden Fels. Da er endete und auch auf den andern Seiten der Siedlung kein Wall vorhanden war, wie durch verschiedene Sondierungen festgestellt werden konnte, so darf wohl angenommen werden, daß

er an dieser Stelle zur Ausplanierung der dahinterliegenden Hüttenstellen diente.

Die Grube IV wurde bis auf den fundleeren Löß bzw. bis auf den Felsgrund ausgehoben (Abb. 79 und 80). Unter der Humusschicht lag eine braune Schicht mit wenigen Resten latènezeitlicher Keramik. Über und in der Steinlage, die sich besonders ausgeprägt auf der rechten Seite, also gegen die Platzmitte zu zeigte, lagen noch Scherben der späteren Urnenfelderkultur mit einzelnen Melaunerscherven zusammen. Unter der Steinschicht erschien eine schwarze Schicht, die nach unten zu dunkler wurde und besonders Funde der älteren Urnenfelderkultur ergab, wie wir sie hier aus der tieferen Schicht des in der Nähe gelegenen Fundplatzes Schneller und von der Heidenburg im Vorarlberg kennen. Am Grunde der Grube war die Kulturschicht stark mit Löß durchsetzt. Eine dunkle Linse im gelben Löß enthielt noch einige Scherben.

Durch das noch südlich der Grube IV ausgegrabene Feld 9 wurde der Anschluß an die 1953 und 1954 untersuchten Schnitte und Felder hergestellt. Das Feld 10 lag ganz am nordöstlichen Rande des Siedlungsplatzes und lieferte deshalb wenig Kulturreste (Abb. 81 und 82).

Die unter dreimal, in den Jahren 1953, 1954 und 1955 auf dem Malanser durchgeführten Grabungen ergaben, daß dort durch mehrere Perioden, beginnend mit der Jungsteinzeit, ein prähistorischer Siedlungsplatz bestand. An neolithischen Kultur-

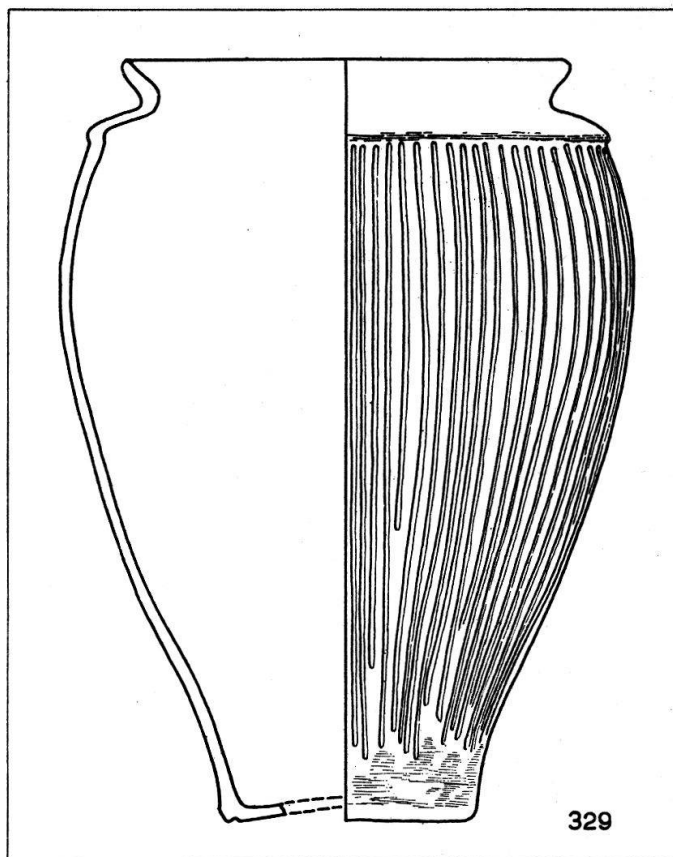


Abb. 76. Basel BS, Aeschenvorstadt 1956.  
Gefäß aus Grab 329. M. 1:3. Zeichnung: R. Degen



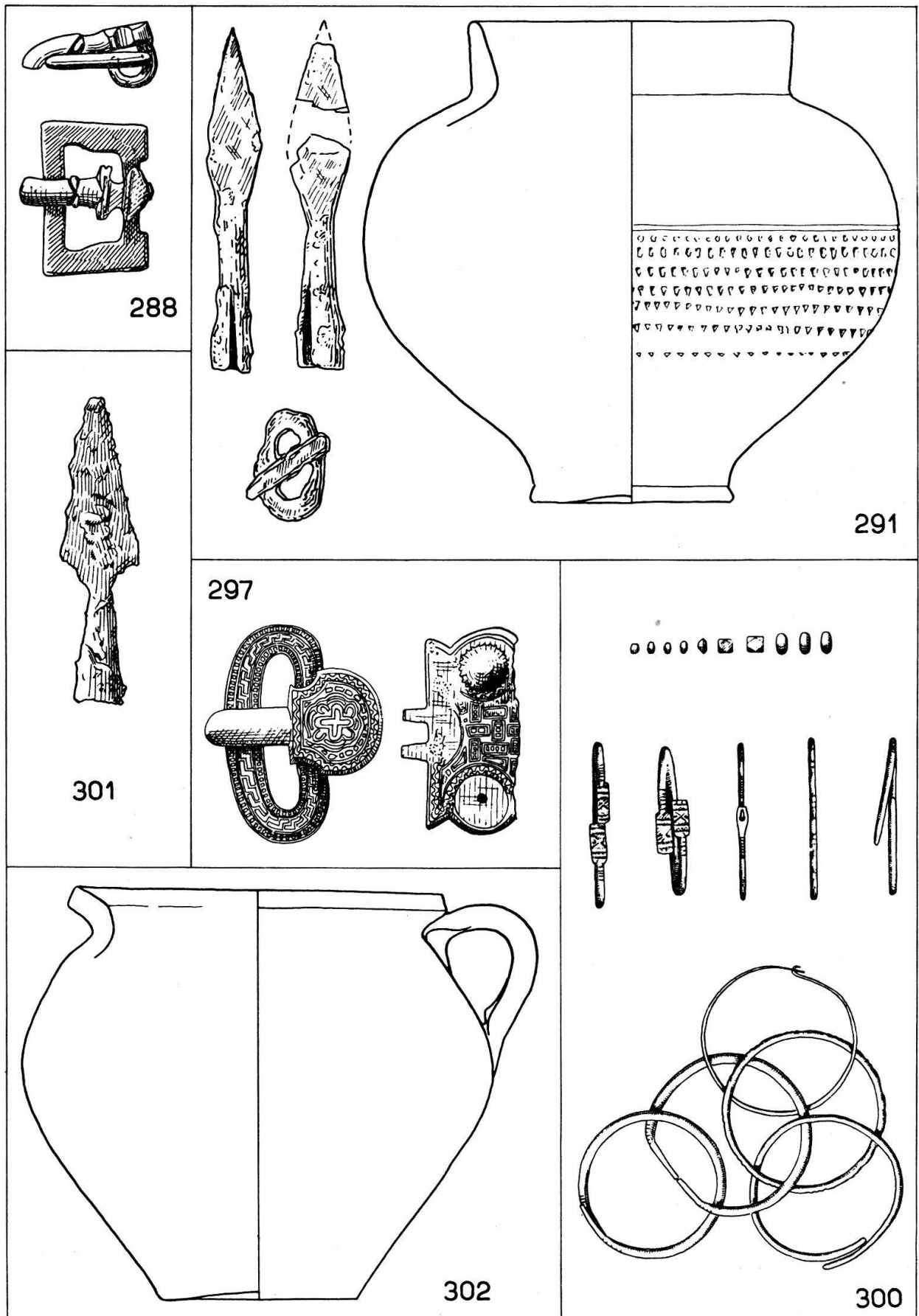


Abb. 77. Basel BS, Aeschenvorstadt 1956. Beigaben aus den Gräbern 288, 291, 297, 300—302.  
M. 1:2. Zeichnung: O. Lüdin.

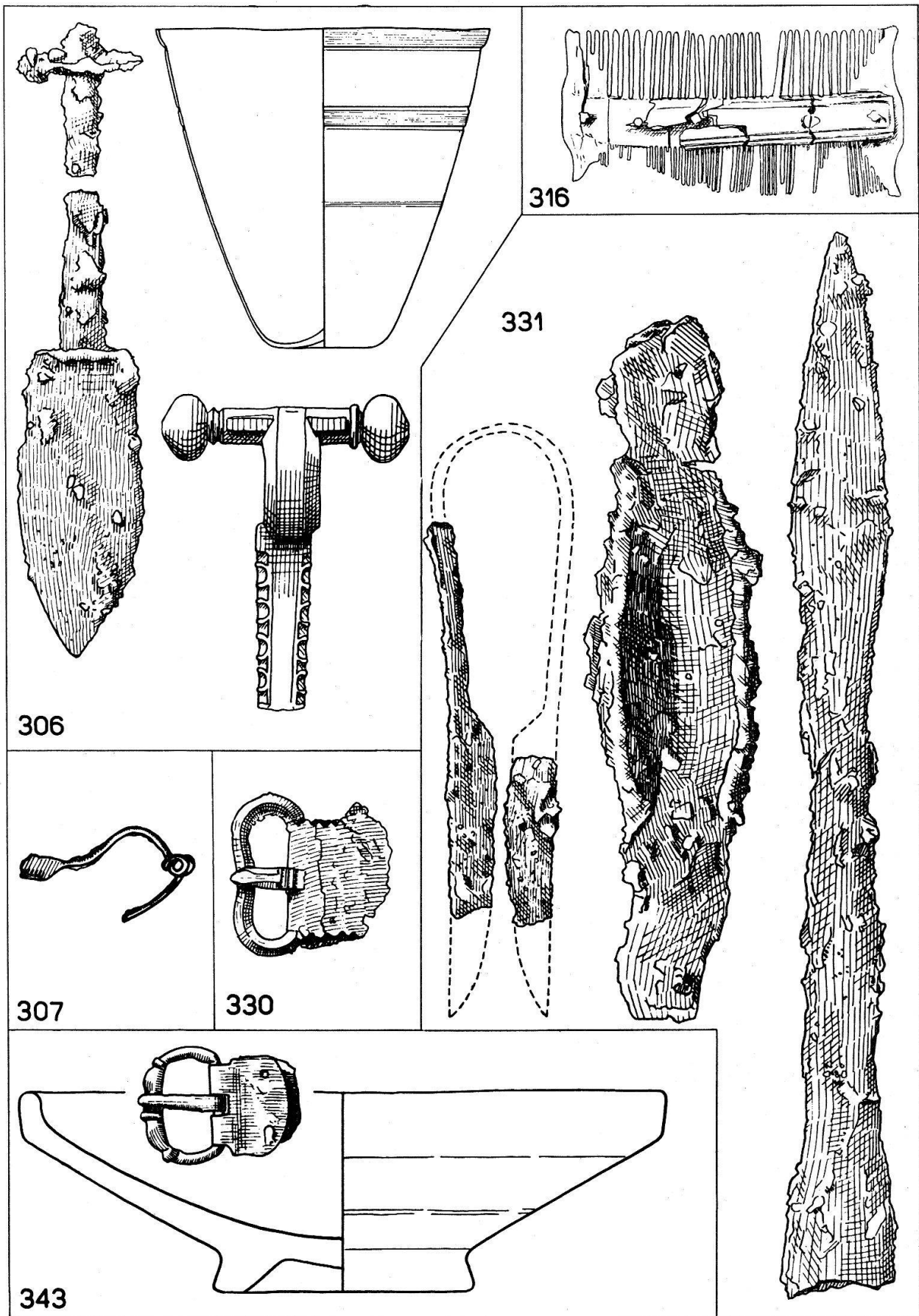


Abb. 78. Basel BS, Aeschenvorstadt 1956. Beigaben aus den Gräbern 306, 307, 316, 330, 331 und 343. M. 1:2. Zeichnung: O. Lüdín.

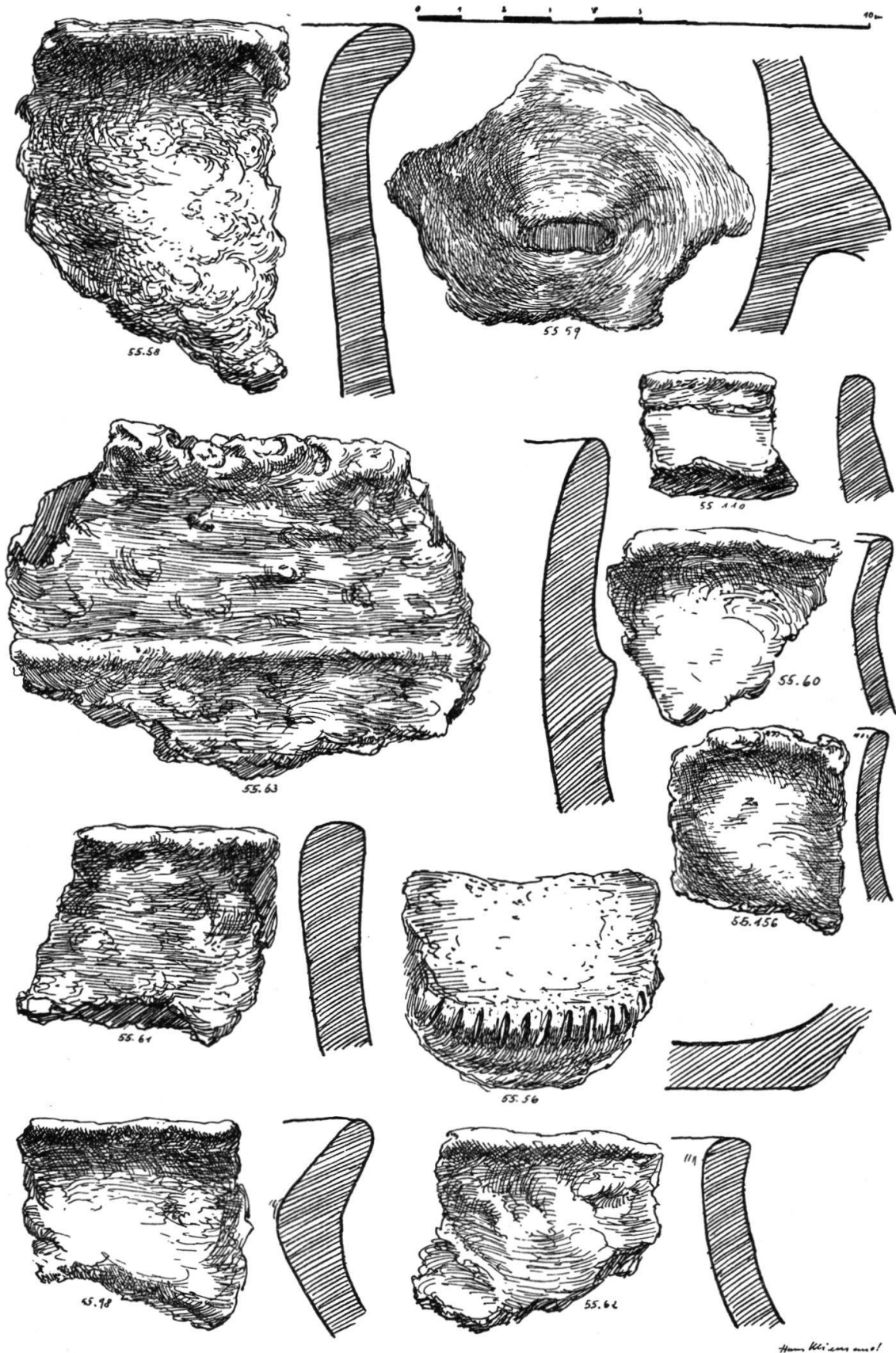


Abb. 79. Eschen FL, Malanser. Grabung 1955. Keramik aus Grube IV und Feld 9. Aus JbHVFL 1955.

Hans Klöpper



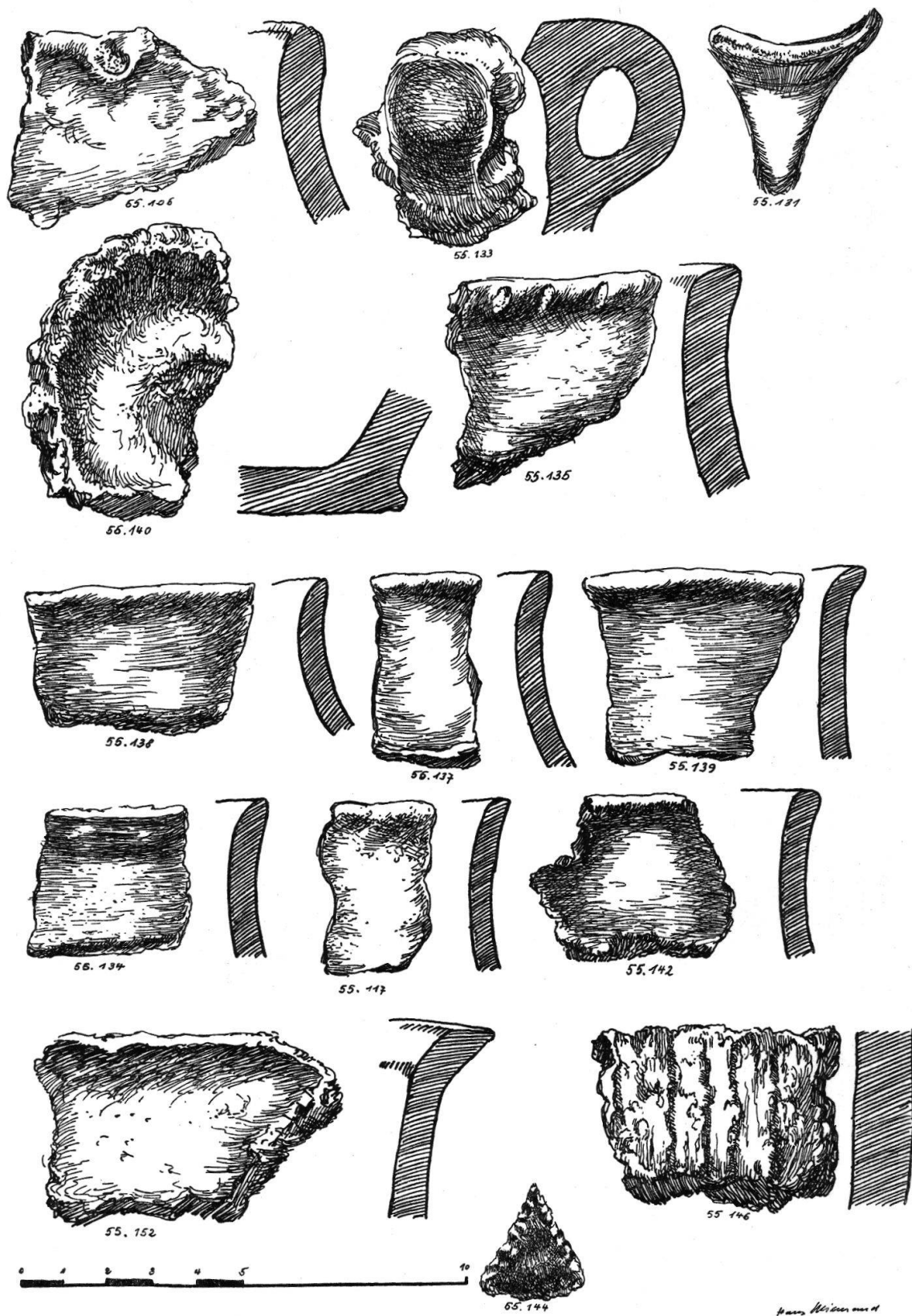


Abb. 80. Eschen FL, Malanser. Grabung 1955. Funde aus Grube IV und Feld 9. Aus JbHVFL 1955.

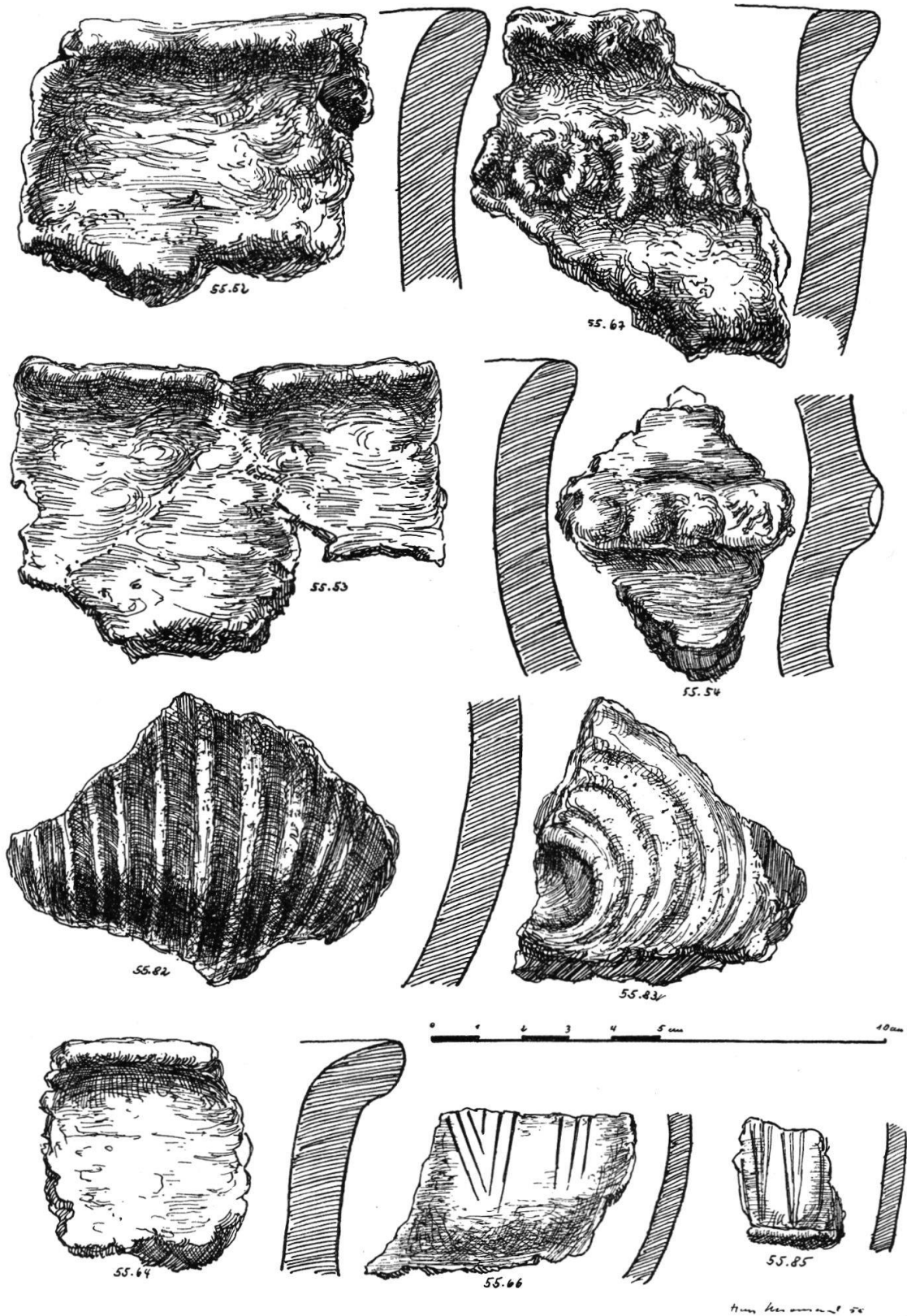


Abb. 81. Eschen FL, Malanser. Grabung 1955. Keramik aus Feld 10. Aus JbHVFL 1955.

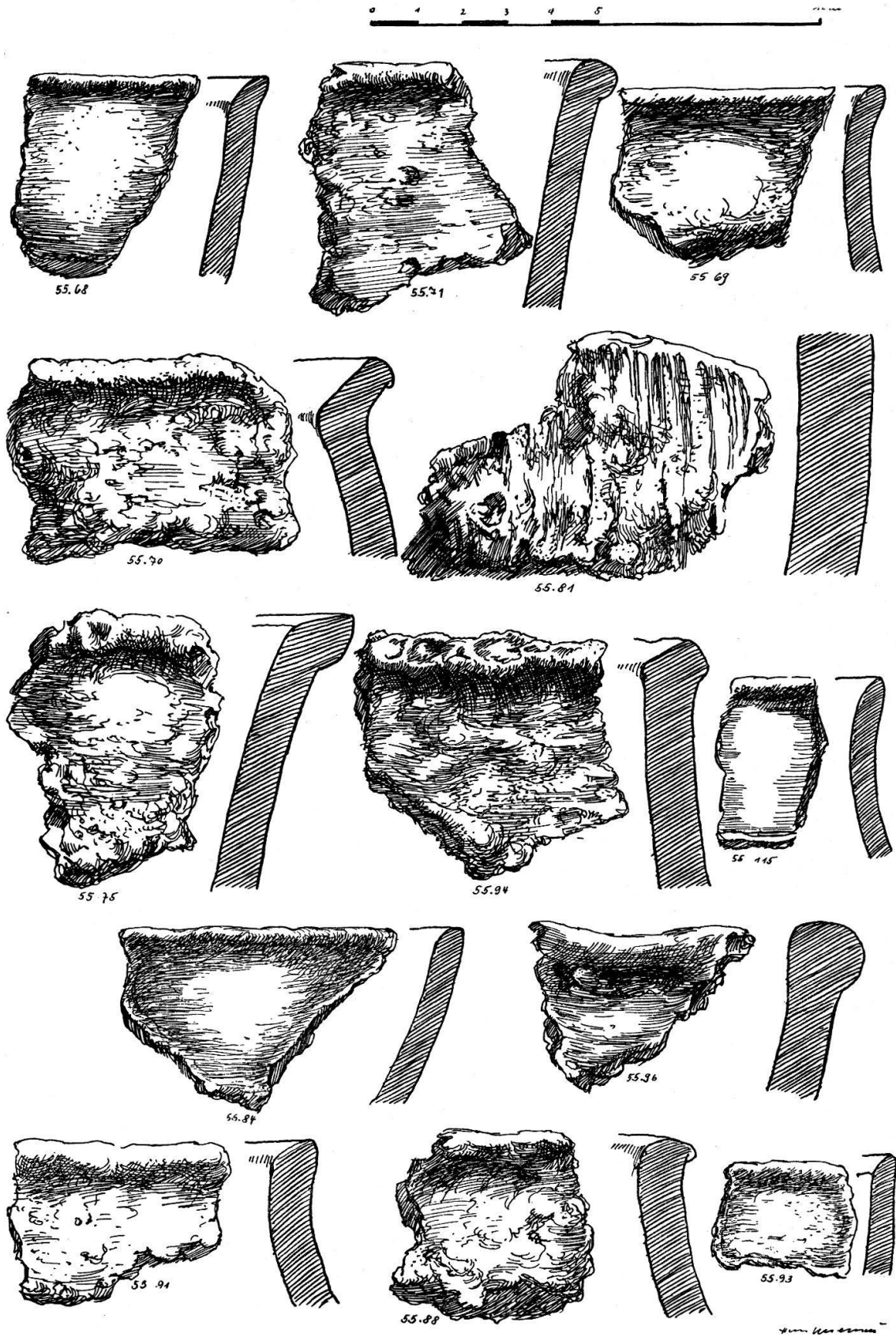


Abb. 82. Eschen FL, Malanser. Grabung 1955. Keramikfunde aus Feld 10.

resten konnten ein Schuhleistenkeil, Steinbeile und bearbeitete Silexgeräte, aber keine Keramik geborgen werden. Aus den Gruben und Hüttenplätzen im unteren Teil der Mulde, besonders dem Wall entlang, kommt reichlich Keramik der älteren Urnenfelderkultur. Der obere Teil des Siedlungsplatzes lieferte Gefäßreste der jüngeren Urnenfelderzeit zusammen mit Melaunerkeramik, und schließlich lag über dem ganzen Platz noch eine dünne Strate mit eisenzeitlicher, hauptsächlich latènezeitlicher Keramik (u. a. Graphittonscherben mit Kammstrich). David Beck

Funde: Landesmuseum F. Liechtenstein, Vaduz; vgl. D. Beck, JbHVFL Bde. 53, 54 und 55; derselbe, JbSGU 44.1954/55, 136 ff.

#### Lenzburg, Bez. Lenzburg, AG.

Goffersberg (TA), Gofl (LK), nördlicher Teil des Hügelzuges östlich von Lenzburg: spätmesolithische/frühneolithische Oberflächenfunde 1956. Siehe S. 85 und Abb. 14–15.

#### Niederlenz, Bez. Lenzburg, AG.

Bölli, Hügel westlich von Niederlenz, TA 154, 655 100/250 100, 1956: Etwa 100 m nördlich der römischen Fundstelle sind von M. Basler in einem Acker bearbeitete Feuersteine gefunden worden, welche R. Bosch in die mesolithische und neolithische Zeit datiert.

Funde: Heimatmuseum Lenzburg; R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 31.1957, 7 f.

#### Ramosch, Bez. Inn, GR.

Hügel Mottata, LK 249, 825 825/191 750, 1525 m ü.M. Die Untersuchung der für die Geschichte des Inntales und der Alpen bedeutenden Siedlungsstelle wurde 1956 durch H. Conrad und B. Frei fortgesetzt. Die Ausgrabung erstreckte sich auf die sog. Felder 2 und 3 und bestätigte die bereits in der vorangegangenen Grabungsetappe von 1954 (vgl. JbSGU 44.1954/55, 151 ff.) gewonnene stratigraphische Kulturabfolge von Hügelgräber-Bronzezeit, Melaun und Eisenzeit. Der wissenschaftliche Grabungsleiter, B. Frei, wird im nächsten Jahrbuch über die Grabungskampagnen 1956 und 1957 zusammenfassend berichten.

Kurzbericht: St. Galler Tagblatt 30.8.1957.

#### Saint-Léonard, distr. Sierre, VS.

Station de « Sur le Grand Pré » ou de la « Carrière de Quartz ». L'exploitation d'une carrière de quartzite dans la colline dominant la route cantonale et celle de Saint-Léonard à Lens (coordonnées 599 450/122 850, altitude 598,1 m) et le déblaiement d'une partie de la terre recouvrant la roche ont permis à M. Georg Wolf, de Sion, de constater dans les déblais la présence de nombreux tessons et d'ossements d'animaux. L'examen du terrain, en août 1956, ainsi que les fouilles pratiquées en 1957, ont montré l'existence, dans une faille qui coupe la colline d'ouest en est, d'un remplissage de terre dont la partie supérieure est constituée par une terre brunâtre (superposée à un limon jaune compact lœssöide, stérile). Un ancien défonçage de vigne a remanié cette terre sur une



épaisseur de 1 à 1,50 m. La surface du limon jaune à été creusée par un habitat néolithique, qui semble pouvoir être attribué à un faciès particulier de la civilisation récente de Cortaillod.

La partie remaniée de la terre contient des objets s'étageant de l'âge du Bronze ancien à La Tène et à l'époque romaine; le directeur de la carrière, M. Alfred Tissières, a trouvé une sesterce de Faustina, Cohen 91, qu'il a remise au Musée de Valère à Sion.

Rapport préliminaire sur les fouilles de 1957 dans le prochain Annuaire, ainsi que dans les Archives suisses d'Anthropol. génér., XXII, 2, 1957 (à paraître). Le site étant destiné à disparaître, une dernière campagne de fouilles est prévue pour 1958.

M.-R. Sauter, Inst. d'Anthrop. Genève

Cf. M.-R. Sauter, Journal de Genève 23.9.1957, n° 222.

Savognin, Bez. Albula, GR.

Padnal, Moränenhügel bei Savognin. Nach Mitteilung von Bonifazi Plaz, Chur, gehören die Funde dieses Fundplatzes in die Bronze- und die Eisenzeit. Siehe S. 104.

Sevelen, Bez. Werdenberg, SG.

Sonnenbühl, Dachsenboden, 1954/55. Der Sonnenbühl erhebt sich als Abschlußkuppe eines vom Sevelerberg gegen Buchs-Altendorf abfallenden Waldgrates ca. 150 m über die Rheinebene. In halber Höhe wurden am NO-Hang in den Jahren 1919/21 und 1930 Skeletteile und Keramikfragmente gefunden, die damals als neolithisch gedeutet wurden. Römische Münzen und Mörtelspuren auf der Anhöhe ließen auf eine spät-römische Warte schließen; vgl. JbSGU 12. 1919/20, 141; 13. 1921, 80, 108; 15. 1923, 125; 22. 1930, 76; 23. 1931, 96.

Nachdem uns oberflächlich liegende Scherben den Weg gewiesen, unternahmen wir in den Jahren 1954/55 zwei Sondierungen auf dem obersten Plateau, das der Gipfelkuppe (TA 255, 753 900/224 600/597) gegen N und O vorgelagert ist.

In Schnitt I fanden sich unter der Humusdecke bereits in 10 bis 30 cm Tiefe einzelne Keramikfragmente und Tierknochen. Jene sind durchwegs handgemacht und fein bis mittelgrob gemagert. Als datierende Stücke (römisch) erschienen in 15 und 20 cm Tiefe ein Spinnwirtel aus Lavezstein und drei Gefäßfragmente aus dem gleichen Material (Abb. 83, 1—2). Wenig tiefer lag ein 6 cm langes, gebogenes Stück Eisenblech, das wahrscheinlich von einer Schwertscheide stammt (Abb. 83, 3). Unter den wenigen Scherben aus 30 bis 60 cm Tiefe ist ein feingemagertes Randstück ohne Verzierung bemerkenswert. Es zeigt ein etwas flaes Urnenfelderprofil mit abgestrichenem Rand (Abb. 83, 4). Eine Schichtentrennung war in Schnitt I nicht erkennbar. Da dieser hinter ein schwach erkennbares Terrassenmüerchen zu liegen kam, ist sekundäre Lagerung nicht ausgeschlossen.

In Schnitt II folgten ebenfalls unter dem Humus schon ab etwa 25 cm die ersten Scherben in einer dunkelbraunen, humösen Schicht. Diese reicht bis in 45 cm Tiefe und ist von Trümmern des anstehenden Kalkfelsens stark durchsetzt. Es folgt nach unten eine 10 bis 15 cm starke Brandschicht in der ebenfalls, teilweise rotgebrannte Kalk-

brocken liegen. Von ca. 60 bis 100 cm Tiefe erscheint wieder eine humöse, schwärzliche Schicht mit Kohleeinschlüssen. In 100 cm Tiefe folgt eine 20 bis 40 cm mächtige Brandschicht. Sie ist vom anstehenden Fels durch eine ca. 5 cm starke Lössschicht getrennt, die oberseitig deutlich Brandrötung aufweist.

In Schnitt II fanden sich neben einem grünen, dioritähnlichen Geröllstein, der möglicherweise als Klopfer verwendet wurde, ausschließlich Tierknochen und Tonscherben. Diese sind von B. Frei, Mels, in verdankenswerter Weise gesichtet und bestimmt worden. Aus 40 cm Tiefe kommt ein Randstück mit abgestrichenem Rande und vier umlaufenden seichten Kannelüren auf der schwach gewölbten Schulter (Abb. 83, 5). Auch andere, gröbere Randstücke zeigen inwendig gut abgesetzten Rand und teilweise abgestrichenen Mundsaum; vereinzelt findet sich auch Kerbverzierung auf der Lippe oder im Randknick (Abb. 83, 6—10). Aus 60 cm Tiefe stammt das Mittelstück eines massigen Henkels, das den bekannten Stücken der Melaunerkeramik angeschlossen werden kann (Abb. 83, 11); vgl. etwa B. Frei in ZAK 15.1954/55, Abb. 12, 6—8. Nach Mitteilung von B. Frei ist unser Stück das einzige vom Sonnenbühl, das in Richtung der bisher bekannten Melaunertypen weist. Ebenfalls in 60 cm Tiefe fand sich ein grobschlächtiger, zu etwa drei viertel erhaltener Napf, wie er im Inventar der späten Urnenfelderzeit geläufig ist (Abb. 83, 12). Nur wenige Zentimeter tiefer lagen zwei Fragmente von Tonspulen, deren eines reiche Zier weißer Inkrustierung aufweist (Abb. 83, 13—14). Ähnliche Stücke finden sich etwa auf dem Montlingerberg in Hallstatt B; vgl. ZAK, a. a. O. Abb. 9, 37—39; 12, 35—36. In Hallstatt A sind solche Spulen bisher nicht bekannt. Bei den Spulen lag ebenfalls ein Fingerhenkel, dessen Stellung am Gefäß (an steiler Wand oder auf der Schulter aufsitzend?) jedoch nicht eindeutig ausgemacht werden kann (Abb. 83, 15). Zu diesem Bestand gehört ebenfalls eine Scherbe, die als Verzierung drei leicht gerillte konzentrische Halbkreise zeigt (Abb. 83, 16).

Aus 100 cm Tiefe stammt das Randstück einer Kegelhalsurne, an deren Übergang vom Hals zur Schulter zwei schmale Kannelüren umlaufen (Abb. 83, 17). Mit seinem schwach gemagerten Ton und seiner gut geglätteten, fleischroten Oberfläche stellt das Stück beste Urnenfelderart dar. Sehr wahrscheinlich gehört dieser Rand mit dem Bauchknickstück (Abb. 83, 18) zusammen, das sich aus mehreren, um 100 cm Tiefe gefundenen Scherben zusammensetzen ließ. Daran läßt sich auf dem Beginn der Schulter gerade noch eine umlaufende schmale Kannelüre erkennen. Wenn die beiden Stücke tatsächlich zusammengehören, so kann daraus eine Gefäßform erschlossen werden, wie sie etwa K. H. Wagner, Nordtiroler Urnenfelder, in Taf. 27/2 oder 28/2 aus Wilten abbildet. Ob es sich bei unserem Stück um entwickeltes Hallstatt A oder bereits um Hallstatt B handelt, dürfte schwer zu entscheiden sein. Die Frühdatierung wäre durchaus nicht abwegig, stammt doch ebenfalls aus der unteren Brandschicht ein Grobkeramikfragment, bei dem eine Schulterleiste und der Schrägrand auf der Außenkante mit Fingertupfen (samt Nagelkerben) erkennbar sind (Abb. 83, 19). B. Frei weist solche Stücke entsprechend der auf dem Montlingerberg erarbeiteten Stratigraphie nach Hallstatt A; ZAK, a. a. O. S. 155 ff. — Die von F. E. Würzler, St. Gallen, bestimmten Knochen stammen von Hausrind, Hausschwein und Ziege oder Schaf.

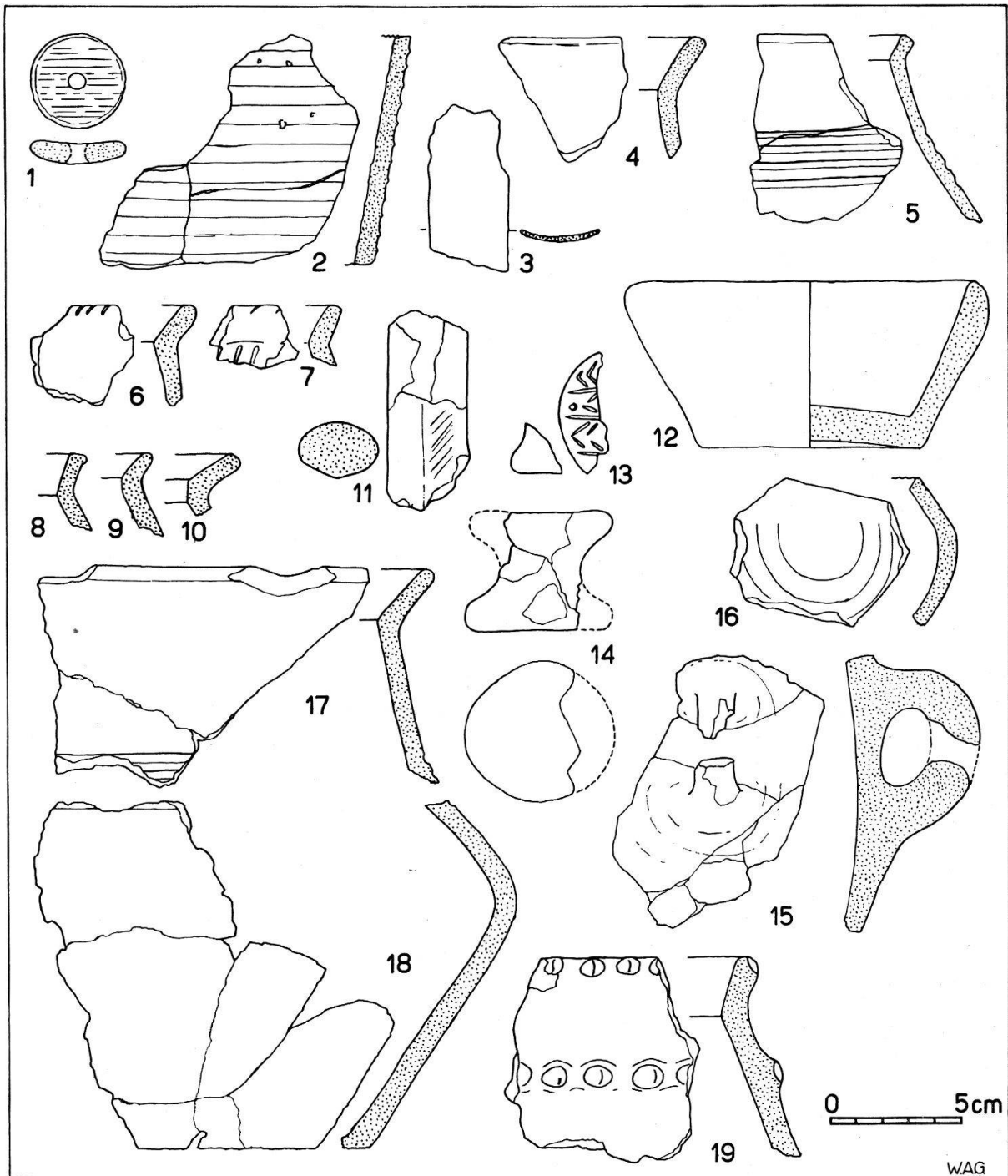


Abb. 83. Sevelen SG, Sonnenbühl. 1—3 spätrömisch, 4—19 spätbronzezeitlich. M. 1:3.  
Zeichnung W. A. Graf.

Die dargestellten Funde lassen erkennen, daß der Sonnenbühl in römischer Zeit wie auch schon in der späten Bronzezeit besiedelt war. Ob der Hügel, wie seinerzeit vermutet, eine römische Warte trug, kann wohl erst bei einer größeren Grabung ermittelt werden. Seine Lage zwischen der sumpfigen Rheinebene und einem tiefen Bach-  
tobel, das erst eine knappe Stunde bergwärts wieder überschritten werden kann, könnte

jene Annahme durchaus stützen — insbesondere wenn man sich die Warte als Ergänzung zum Kastell in Schaan FL denkt, welches in spätrömischer Zeit die wichtige Verbindung von Brigantium über den St. Luzisteig, in den Sarganserkessel und nach den bündnerischen Alpenpässen sperrte. Der urnenfelderzeitliche Fundstoff gehört nach Hallstatt A und Hallstatt B. Er läßt sich an die benachbarten Bronzemesser von Grabs und Oberschan anschließen, ebenso an die entsprechenden Horizonte vom Montlingerberg, vom Castels bei Mels und auf den Plätzen im Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg. Auf neolithische Spuren sind wir nicht gestoßen. Bei einer Sondierung von so geringem Ausmaß bedeutet dies allerdings wenig. Eine Sichtung des früher gefundenen Materials wäre immerhin wünschbar, doch ist dieses zur Zeit im Historischen Museum St. Gallen nicht greifbar.

W. A. Graf

### Funde unbestimmter Zeitstellung Trouvailles d'époque incertaine – Reperti non datati

Bagnes, distr. Entremont, VS.

En Vellaz, 23.4.1955 et 26.9.1956: deux tombes à dalles, sans mobilier. Orientation NO-SE.

Rapport: M.-R. Sauter.

Bern, Bez. Bern, BE.

Areal des neuen Roßfeldschulhauses; TA 317, LK 1166, 600 820/202 590, Dezember 1956: gestörtes, beigabenloses Grab mit Bestattungsresten einer 146 cm großen Frau. Fundtiefe: 1,8 m (latènezeitlich?).

Planunterlagen: BHM. JbBHM 35./36.1955/56, 269.

Büren, Bez. Büren, BE.

Werk Aaregrien der Kiesverwertung Nidau AG., LK 1126, etwa 592 700/221 100, 1955 und 1956. Bei Baggararbeiten kamen aus den Schottern des alten Aarelaufes verschiedene Funde unbestimmbarer Zeitstellung zum Vorschein, so Hornstange eines Hirsches mit Schnittspuren, leicht geschwungenes Eisenmesser, unteres Ende einer stark damasziierten Schwertklinge aus Eisen und ein Rebmesser aus Eisen.

Funde: BHM, Inv.Nr. 40 233—40 235, 40 418; JbBHM 35./36.1955/56, 269.

Correvon, distr. Moudon, VD.

P. Kasser a sondé un abri sous roche qui semble avoir été habité aux temps préhistoriques; il a prélevé des échantillons dans lesquels on a discerné des morceaux de charbon, des éclats lithiques, des os débités, etc.

Rapport: E. Pelichet, RHV 64.1956, 196.